

Marsh, auf Scolt Head und Blakeney Point (British Trust for Ornithology) beobachtet. Mehrere waren noch im Prachts-, andere im Uebergangskleid. Auf der Ueberfahrt von Blakeney Point nach dem Festland fielen uns einige Zwergstrandläufer, *Calidris minuta* (Leisl.) durch die geringere Grösse auf.

Ebenfalls als Durchzügler sprachen wir die kleinen Trüpplein Steinwälzer, *Arenaria i. interpres* L. an. Auffallend war die Verschiedenheit der Prachts- und Uebergangskleider. Vermutlich dürften auch Jungvögel darunter gewesen sein.

Am 30. 7. flogen mittags 16.50 auffallend grosse Scharen Grosse Brachvögel, *Numenius a. arquata* (L.) von Brancaster nach der Insel Scolt Head hinüber. Wolkenartig verdunkelten sie den Horizont.

1934 hatten wir 28. 7.—2. 8. ähnliche Beobachtungen gemacht.

Alice Hibbert-Ware, David Murrey-Rust und Julie Schinz.

Rastende Blässgänse in der Nordostschweiz.

Sonntag, den 31. Januar 1937 beobachtete ich in dem ruhigen, abseits des grossen Strassenverkehrs liegenden, baum- und buschlosen Acker- und Wiesengelände zwischen Guntalingen (Zrch) und Schlattigen (Thrg) 45 Blässgänse (*Anser albifrons* [Scop.]). Auf eine Entfernung von ca. 120 m konnte ich trotz des hierorts etwas trüben Wetters durch den Zeiss die Blässen am Vorderkopf förmlich leuchten sehen. Auffallend war ferner eine schmale, weisse Flügelinie und der weisse Bürzel, den oben ein tief schwarzes Querband zierte. Die Hauptfarbe schien mir ein dunkles Reihergrau, Hals und Kopf spielten ins Braune, Brust und Bauch waren auf hellem Grunde deutlich schwarz gefleckt. Beinahe alle trugen das Alterskleid, im blässelosen Jugendkleid waren etwa sechs. Diese schienen mir auch mehr bräunlich und auffallenderweise besonders wachsam. Nicht selten lüftete eine weit ihre mächtigen Flügel, wobei an den Schwingen viel Schwarz zum Vorschein kam.

Die Blässgänse zupften mit raschem Ruck Pflanzenteile ab und schritten dabei stetig in derselben Richtung, ziemlich dicht aufgeschlossen, weiter. Inzwischen hielten aber stets ein paar mit gestrecktem Halse Wache. Es spricht deutlich für die Wachsamkeit dieser Gänse, dass sie ihren Weideplatz in einem Gelände gewählt hatten, das nach jeder Richtung freie Sicht bot. Ohne das hiezu günstige Bachbord wäre es mir wohl kaum gelungen, mich so nahe heranzuschleichen. Zuletzt konnte ich dem Verlangen nicht widerstehen, sie fliegen zu sehen. Ich stieg auf die Bachböschung, sofort streckten sich alle Häuse, es ertönten 4—5 einzelne, wohl lautende, klangvoll-helle Laute, und der ganze stattliche Trupp stieg mit einigem Getöse in die Luft, aber nicht hoch. Ein herrlicher Anblick! Anscheinend nicht ernstlich gestört, flog die Schar in vier Rundflügen von sehr mässigem Radius in prächtigen Schwenkungen wie zur Parade über dem Weideplatz, um in wunderschönem Gleitflug wieder unfern des ersten Futterplatzes niederzugehen. Sofort fingen die Gänse bis auf die wenigen Wachen ruhig zu äsen an. Besonders reizvoll war an diesem schönen Flugspiel das Durcheinander von Weiss, Grau und Schwarz gewesen. Flogen die Blässgänse von einem weg, so war der schwarzweissgebänderte Schwanz sehr auffällig. Der Flug war viel temperamentvoller, weniger wuchtig als beim Fischreiher, an den das viele Grau und die Grösse immerhin erinnerte.

Am 1. Februar wurde dieser Blässganstrupp im nahen Gisenhard (Zrch) in Keillform Richtung Schlattigen fliegend beobachtet, am 2. wieder im Stammheimergebiet (bezeichnenderweise von einigen als Fischreiher angesprochen). Am Morgen des 4. erfuhr ich durch einen glücklichen Zufall, dass Jagdaufseher Binder in Ossingen unten an der Thur am 3. eine einzelstehende Blässgans erlegt hatte. Zu meiner Freude gelang es im letzten Augenblick durch das verständnisvolle, sehr verdankenswerte Entgegenkommen Herrn Binders, den Weg dieser Blässgans zu einer städtischen Küche nach Sempach

umzubiegen. Am 5. flogen die Blässgänse in mässiger Höhe kurz vor Sonnenuntergang, wie ich von meinem Fenster aus zufällig beobachtete, mitten durch das Stammheimertal hinauf, bald eng aufgeschlossen, bald in Breitkeilform. Vermutlich strebten sie dem nahen Nussbaumersee zu, um dort zu nächtigen.

Schliesslich möchte ich noch bemerken, dass mir die Feldbeobachtung wie auch das erlegte Exemplar bewies, dass die Blässgans in Fehringers drittem Band viel zu braun geraten ist, auch die schwarzen Bauchflecken sollten zahlreicher und deutlicher aus dem hellen Grunde hervortreten.

Nachschrift vom 6. März. Seit der Abfassung vorstehender Mitteilung sind, teils von mir selber, teils von Landwirten der nähern Umgebung weitere Wildgansbeobachtungen erfolgt.

Am 4. 2. schoss Dr. med. Böhni, Stein a. Rh., bei Hemishofen aus einer Herde von 52 Blässgänsen 2 von ihm als Jungtiere angesprochene Stücke heraus (in litt. 17. 2. 37).

Am 8. 2. überfliegt um 9 Uhr ein Keil von 15 Wildgänsen Unterstammheim ziemlich hoch in scharfem Westostkurs.

Am 11. 2. sieht Wildhüter Reutimann beim winzigen Raffolterseelein (südlich Unterstammheim) um 19 Uhr ca. 30—40 Wildgänse zunächst auf ihn zufliegen und dann in scharfer Schwenkung westwärts abbiegen. — Um das gleiche Datum herum werden im thurgauischen Rheinklingen drüben vereinzelt Wildgänse («Schneegäns»!) auf Wiesen äsend gesehen.

Am 12. 2. um 7.40 Uhr fliegen ca. 40 Wildgänse bald im Keil, bald im Schwarm, ganz nieder über Unterstammheim weg, Richtung N—S.

Um den 15. herum sieht man fliegende Wildgänse in Thalheim a. d. Th. (8 Uhr) und in Kaltenbach (bei Stein a. Rh.).

Am 17. und 18. 2. werden jeweils um 19 Uhr Wildgänse in Guntalingen und Unterstammheim beobachtet, wie sie mit helltönigem Geschrei Richtung Untersee fliegen.

Am 6. März mittags 12 Uhr fliegt ein Wildganskeil, oft wieder aufschliessend, hoch über Unterstammheim, Richtung Untersee. Stückzahl 30—40.

Aus den eigenen und den mir persönlich deponierten Beobachtungen, aus brieflichen Mitteilungen der Herren Dr. Knopfli und C. Stemmler, sowie Meldungen der «Tierwelt» und der Tagespresse lässt sich erkennen, dass von einer Wildgansinvasion gesprochen werden darf, bei der die Blässgans zu dominieren scheint. Ueber diese Invasion kann zur Zeit noch gar nicht abschliessend berichtet werden, weil sie, wie die Beobachtung vom 6. März zeigt, noch nicht beendet ist. Sehr wertvoll wäre für eine spätere Zusammenstellung, wenn dabei auch die Beobachtungen unserer französischen und deutschen Fachfreunde einbezogen werden könnten, denn ohne Zweifel findet dieser starke Wildganszug auch in ihren Publikationen seinen Niederschlag.

E. Brunner, Unter-Stammheim.

Dr. Omar Weber †.

Am 8. Januar 1937 hat die ALA ein treues Mitglied und unser Vorstand einen hochgesinnten, bewährten Ratgeber verloren. Dr. phil. Omar Weber wurde am 31. Dezember 1871 als Sohn eines Kaufmannes in Aleppo geboren. 1880 kam er nach Herrliberg bei Zürich, wo er die Schule besuchte, bis 1885 seine Eltern von Aleppo nach Bern übersiedelten. Hier durchlief Omar Weber die Lerberschule und im Frühjahr 1891 bestand der begabte junge Mann die Maturitätsprüfung in Burgdorf. Dann wandte sich unser Freund speziell dem Studium der englischen Sprache zu und im Nebenfach auch der Geographie, worauf er an der Universität das Gymnasiallehrer-Examen absolvierte und für längere Zeit nach England verreiste. Im Herbst 1895 wurde er als Lehrer der englischen Sprache an das Freie Gymnasium in Bern gewählt, wo ihm auch Unterricht in Latein und Deutsch übertragen wurde. Noch während dieser Lehrtätigkeit schloss Weber seine Hochschulstudien mit dem Doktor-